

11,20.

Vd
1803

11,20

120.

11,20.



Die Kunde der Schönen Kunst

von Friedrich Schlegel

Erster Theil

Leipzig, bey Weidmanns Buchhandlung, 1805.

Preis 1 Rthlr. 12 Gr.

Verlag von Weidmanns Buchhandlung

Leipzig

1805

Verlag von Weidmanns Buchhandlung



Die Krone der Königin



Die Krone der Sächsischen Krone

Wurde

Als der

Aller-Durchlauchtigste Großmächtigste Fürst und Herr

S R K K

Friedrich August

König in Polen

Groß-Herzog in Litthauen, Preußen, Preußen, Mazowien, Samogitien, Kwoien, Polshynien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolenszien, Severien und Jühermicovien, x. Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, des Heil. Römischen Reichs Erz-Marschall und Chur-Fürst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Laufis, Burggraf zu Magdeburg, Gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark, Ravensberg und Barby, Herr zum Ravenstein x. x.

Nebst D E R D

Höchst-geliebtesten Gemahlin Königl. Majest.

Der Aller-Durchlauchtigsten Großmächtigsten Fürstin und Frauen

S R K K S S

Marien Josephen

Gebornen Königl. Prinzeßin in Ungarn, Böhmen und beyder Sicilien, auch Erz-Herzogin zu Oesterreich x. x.

Am 17. Januarii 1734. zu Cracau

Zero Krönung- und Salbungs-Fest

glücklich vollendet

In einer auf der

Universität Wittenberg in der Schloß-Kirche daselbst

Den 16. Februarii dieses Jahres

Bey Bold-reicher und ansehnlicher Versammlung

Gehaltene öffentlichen Rede

Mit allergehorsamster glückwünschender Treue und allerunterthänigster Verehrung erwogen

Von

Adam Heino Henrich, Grafen von Fleming.

WITTEMBERG, Gedruckt mit Verdesischer Wittwe Schrifften.

Das Buchlein des ...

1511

Das Buchlein des ...

...

Das Buchlein des ...

...

Das Buchlein des ...

...

Das Buchlein des ...

Das Buchlein des ...



...

Das Buchlein des ...



Das Buchlein des ...

...

Das Buchlein des ...

...

...

Das Buchlein des ...

Das Buchlein des ...

Die Krone
Der
Sächsischen Raute.

Hoch Standt und Würden allerseits
Hoch = und Werthgeschäfte
Anwesende.



At jemahls ein Tag zu un-
fern Zeiten ganz Europa
aufmerksam gemacht, ja
ist jemahls ein Tag für
unser Sachsen-Land, und
so gar für das gesammte Römische Reich, erfreu-
lich gewesen: so ist es gewiß derjenige, an wel-
chen unserm Aller = Durchlachtigsten
Landes = Vater die Pohlische Krone auf
A Sein

Sein Haupt gesetzt worden. Dieses ist, was alle friedfertige Völker Europens sehnlich verlangen, alle redliche Deutschen gehoffet und insonderheit die getreuesten Unterthanen in tiefster Ehrfurcht schon längstens gewünschet haben. Es ist wohl niemand der ieszigen Zeiten so wenig kundig, daß er nicht von den grossen und beschwerlichen Kriegen, mit welchen die vornehmsten Länder des edelsten Theiles des Erd-Kreyffes als einer Fluth überschwemmet worden, Nachricht haben, aber auch zugleich dieses wissen sollte, daß die Begierde den verledigten Pohlischen Thron zu besteigen, welche solche Kriege den Friedliebenden angekündiget, die Feinde des Friedens erfüllet habe. Und so erschrecklich auf einmahl unser geliebtes und unschuldiges Teutschland von der feindlichen Wuth angefallen, und aus seiner Ruh gestöhret worden, so hefftig sehneth es sich nach dem Ende solcher Unruhe, wenn solcher aufrührischen Herrsch-Begierde ein Zügel angeleget, und solche durch einen erwünschten

wünschten Ausgang der gerechten Sache im
Saum gehalten, ja von fernern kühnen Unter-
nehmungen abgeschreckt werde. Was kan aber
allen aufrichtigen Sachsen angenehmer und
freudenreicher seyn, als wenn sie die Sächsische
Krone sich ausbreiten, auf das herrlichste grü-
nen, ja in ihrem größten Flor sehen, ich will sagen,
wenn sie das **Durchlauchtige Haus Sachsen**
auf dem Gipffel des Ruhms und der Hoheit er-
blicken? Da demnach wir mit keiner un-
gerechten Hoffnung uns schmeicheln, wenn
wir glauben, daß, da die Krönung unsers
Aller-Durchlauchtigsten Landes-Vaters
zum Pohlenischen Throne nach der Göttlichen
Vorsehung und unser aller Wunsch von statten
gegangen, der Krönungs-Tag ein Anfang des
Friedens in Europa, der Grund der Ruhe in
Teutschland, und Sachsens Freuden-Fest seyn
werde, so mag ich wohl dafür halten, daß dieser
Tag sodann das Heil unsers Landes, und die
Krone unserer Tage zu nennen, welcher von
A 2 allen,

allen, die zum Lande der Nidlichen gehören, mit
 innigster Andacht und Gottseligster Freude
 gefeyert werden müsse. Wir überlassen gerne
 andern zu untersuchen, ob Kaiser Friedrich, der
 Bärtige, seinen Krone = Kranz oder Krone-
 Crone, welche er wieder die Sommer = Hitze
 getragen, vom Haupte genommen, und dem
 Herzog Bernhard von Sachsen, nebst den An-
 haltinischen Balcken, auf sein Verlangen, ins
 Wappen verehret, oder, ob vielmehr dergleichen
 nie geschehen: Unterdessen kan ich wohl voriezo
 mit allem Rechte behaupten, daß an dem Crö-
 nungs = Tage nicht nur alle neidische Schlangen
 für dem stets grünenden Krone = Zweig des
 Durchlachtigsten Hauses Sachsen
 zu fliehen angefangen, sondern auch solcher in
 Seiner Crone auf das herrlichste erscheinet und
 pranget. Hat der Aller = Durchlachtigste
 Herr Vater unsers Aller = Gnädigsten
 Ehr = Fürstens und gecrönten Königes
 von

von Pohlen ehemahls auf Seiner Crönungs-
Münze Sich unter dem Bilde des Herculis
vorstellen lassen, welchem die Durchlauchtige
Republic Pohlen, in der Gestalt eines Frauen-
zimmers, das Pohlische Wappen, und in solchem
den gecrönten Adler, demüthigst unter dieser Über-
schrift in Latein überlieffert: **D**uch diese
Abeit wird mir nicht zur Last seyn:
So nehmen wir aniesz wahr, wie eben dieser
gecrönte Adler der Republic Pohlen Seine Crone
auf den Sächsischen Mauten-Zweig setze, oder
vielmehr derselben theilhaftig mache, welche unserm
Aller Durchlauchtigsten Regenten
keines weges zur Bürde, sondern nur zur größten
Zierde, gereiche. Wenn wir nun von dieser ge-
crönten Mauten Sachsen-Landes so vieles und
grosses Heyl zu gewarten haben: als hat das
Frolocken so vieler getreuen Unterthanen und die
Freude derer allhier aus so mancherley Ländern
Europens versammelten, und unter dem Schat-
ten

ten der Sächsischen Raute beglückten Mufen,
welche sich mit jenen vereiniget, mich insonderheit,
diesen Platz zu betreten, veranlasset, und von dieser
Krone des Sächsischen Rauten-Zweiges,
in Erwegung ihrer so herrlichen und heilsamen
Vortrefflichkeiten aniezo zu reden ermuntert.
Ich wolte wünschen, daß, wie ehemahls die Kro-
nen der Mufen von Federn, so von den Flügeln
der Sirenen genommen, geflochten gewesen, und
also derselben Ruhm, wie er durch die Welt
fliege, und sich ausbreite, vorgestellet worden,
auch ich eine solche Krone aniezo winden könnte,
welche unsern Mufen die Welt-berühmten Vor-
züge des gecrönten Sächsischen Rauten-Zwei-
ges vorstellig machen könte. So aber wird
hierinne mein allerunterthänigstes Herz viel-
mehr, als meine Rede, und mein allerdevo-
tester Wunsch vor das höchste Wohl unsers
Aller = Durchlachtigsten Regentens
eher, als mein Vortrag, in Betrachtung zu ziehen
seyn,

seyn, wenn ich nicht fähig bin, die Herrlichkeit solcher Krone recht auszudrücken, und nicht sowohl mein Vermögen zu reden, als meine allerunterthänigste Schuldigkeit, deren Ver- säumniß mir bedenklich fallen würde, in gegenwärtigem Falle überleget habe. War bey den Römern ehemahls der Gebrauch, daß die Gräber der Verstorbenen mit Kronen, bald von Rosen, bald von Myrthen, gezieret und geschmücket wurden, damit denen Seelen der Verstorbenen die gehörigen Ehren-Bezeugungen von den Nachkommen geleistet würden: So finden wir, daß, da jüngsthin die Pohlische Krone auf das **Geheiligste Haupt unsers Aller- Durchlauchtigsten Landes = Vaters** gesetzt ist, nicht sowohl die Grufft derer Sächsischen Fürsten und Vorfahren hierdurch geehret, als vielmehr der Glanz der Kronen, womit das **Durchlauchtigste Haus Sachsen** von Alters her gepranget, wiederum erneuert

und

und verjüngert worden. Ist es mir erlaubt,
Alle = **Durchlauchtigster König und**
Thur = Fürst, diese Crone der Sächsischen
 Krone in ihrem ersten Ursprunge zu betrachten,
 so erblicke ich die geehrten Gräber der Sächsi-
 schen Helden, und unter solchen den grossen und
 tapffern Wittkind, der Sachsen König, und
 den Stamm-Vater so vieler teutschen Köni-
 ge und Käyser. Und aus dieser Crone der
 Sächsischen Fürsten hat **DEINE** Crone,
Grosser König und Thur = Fürst,
 ihre ursprüngliche Herrlichkeit und Hobeit erhal-
 ten. Aber wie groß ist nicht der Ruhm des
 großmüthigen Otto, welcher die Ihm angetra-
 gene Crone eines Königs von Teutschland
 freywillig und durch eignen Vorspruch, einem
 Herzoge von Francken, Conrad, aufsetzet, und
 darben durch Seinen Ruhm und Tugend über-
 all in solchem Ansehen stehet, daß Er König in
 der That ist, und dadurch erweist, wie Er eher
 Cronen

Kronen andern überlassen, als derselben unwürdig geschäset werden könne. Will man ja den Nahmen der Kronen mit Kronen = würdigen Verdiensten vereiniget sehen, so gedencke man auf Heinrichen den Ersten, welcher nicht nur durch Seine Macht und Tugend Seine Feinde bezwungen hat, daß sie Ihme Cron und Scepter überbringen, sondern auch, wenn Er das wütende Heer der Hunnen vertrieben, Teutschland von schändlichem Tribut befreyet, die Teutsche Militz auf bessern Fuß gesezet, durch aufgerichtete Turnir = Ordnung die Tapfferkeit der Seinigen geübet, so viele Städte und Schlöffer erbauet, durch alle diese vortrefflichsten Tugenden die edelsten Steine in Seine Krone gesezet hat. Und was soll ich sagen von der Nachfolge dreyer aus diesem Sächsischen Helden = Geblütthe entsprossenen Ottonen, ins besondere des Grossen, dessen höchste Verdienste bezeugen, wie Er nicht allein dieses Zunahmens würdig, sondern auch die Hoheit der Teutschen Krone vielmehr verherrlicht,

herrlichet, als der Glanz Seines Ruhms durch solche erhöht worden seyn solte. Warlich der unvergleichliche Schimmer Seiner Krone glänzet noch bis iezo in die späte Nachwelt, und die Kostbarkeit derselben wird Teutschland höchst schätzbar halten, so lange es unter dem Schutze des Römischen Adlers sich glücklich schätzen kan. Dann dieser grosse Otto ist es, welcher nicht nur durch Seine siegreiche Waffen das Königreich von Italien, und den höchsten Gipffel der irdischen Hoheit, ich meyne die Kaiserliche Würde, wiederum herbey gebracht hat, wie es zu Zeiten Carls des Grossen gewesen, sondern auch, nachdem sie zeithero von Franckreich gänzlich abgetrennt gewesen, mit Teutschland zu allererst auf ewig verbunden, und also den Werth der Teutschen Krone auf das höchste vergrößert und vermehret. Hier bleibe ich bey Betrachtung der höchsten Staffel der Sächsischen Hoheit vor demüthigster Bewunderung stille stehen, und würde vielmehr wegen einer unnöthigen Sorgfalt tadelhaft, als wegen

schulnd

2

wegen

wegen meines sorgfältigen Fleißes lobwürdig
scheinen, wenn ich aus den Alterthümern noch
mehrere Sächsische Kronen sammeln und durch
deren hell-leuchtenden Schimmer das Licht von
dieser Sonne der uralten Sächsischen Helden
heller machen und verstärken wollte. Wir gehen
vielmehr fort zu denen neuern Zeiten, und für-
den, daß, gleichwie Adler mit Adler zeugen
können, also auch der Glanz der Sächsischen
Hohheit dergestalt erhalten und fortgesetzt wor-
den, daß wir Sachsens Krone = Kronen nie-
mahl verwelcket, oder verdorret, sondern
allezeit grünend, und immer mit schönern und
frischen Zweigen erblicken. Ruhet nicht in
uns allen das ruhmwürdigste Andencken des
Höchsteeligsten Herrn Vaters unsers
Aller = Durchlauchtigsten Königs und
Ehr = Fürstens, **Friedrich**
Augusts, welcher mit höchstem Ruhm,
und aller getreuen Unterthanen erfreulichstem

Bergnügen zuerst die Crone des Pohlnischen Adlers getragen, und mit dem Sächsischen Kauten-Cranze verknüpffet hat. Haben ehemahls die weisen Pohlen das Sächsische Recht, wegen seiner augenscheinlichen Vortrefflichkeit, freywillig angenommen, dasselbe in ihrem Vaterlande eingeführet, und nach demselben die Gerechtigkeit handhaben und ausüben wollen, so hat es ihnen so wenig gereuet, daß sie vielmehr sich glücklich geschäzet, auch einen Sächsischen Regenten auf ihrem Throne zu sehen, welcher nach den Gesetzen der Weißheit sie regieren, und ihre Crone mit der Hoheit des Sächsischen Ruhms auf das kräftigste und mächtigste unterstützen könne. Hat jemahls Gnade und Liebe den Pohlnischen Scepter geführet, ist jemahls die Pohlnische Crone mit unvergleichlichem Nachruhm ausgeschmücket gewesen, so ist es gewiß unter der glückseligsten Regierung des huldreichsten und tapffersten **Augusts des Andern**

ge-

geschehen, welcher mehr mit Hulde und Wohlthaten, als mit der Macht der Waffen, die aufrührerischen Gemüther bezwungen, und nicht weniger alle Provinzien des weitläufftigen Pohlischen Reichs, als alle Grenzen desselben in Ungarn, Lieffland, ja selbst in Teutschland, mit dem Ruhm Seiner Tapfferkeit erfüllet, ja Dessen Königliche Herrlichkeit selbst in die entlegensten Länder, und so gar in Africa, sich ausgebreitet. Wir verehren die Vorsehung Göttlicher Majestät, welche unserm **Aller-Durchlauchtigsten König und Chur = Fürst** Glück und Heyl verkündiget, indem wir wahrnehmen, daß nicht leicht in denen neuern Zeiten auf dem Pohlischen Thron der Sohn dem Vater gefolget, ausser diejenigen, so gleiches Namens gewesen, wenn bald auf Sigismund den Ersten sein Sohn Sigismund August, bald nach einem großmüthigen Sigismund dem Dritten ein tapfferer Wladislaus Sigismund den gloriwürdigsten

D Scepter

Scepter von Pohlen glücklich behauptet. Und was sollen wir von unserm **Aller = Durchlauchtigsten König und Thur = Fürst** glauben, als daß höchst = **DZESSEBEN** gleich wie einerley Rahmen, also eben dieselbe höchste Crone, unter dem allererwünschtesten Segen des Höchsten erlanget, und bey den **Väterlichen und Königlichen Tugenden** sich auf dem bestiegenen Throne **DEIN** höchst = rühmlichsten **Herrn Vaters** zu befestigen und zu beschützen wissen. Denn so ist diese Crone der Sächsischen Raute, welche an diesem Tage die Ursache unsers Freuden = Festes ist, nicht nur wegen der gecrönten Sächsischen Helden höchst prächtig, sondern wird auch an und vor sich selbst durch die Cronen = würdigste Verdienste unsers **Aller = Gnädigsten Landes = Vaters** mit ihrem hellen und durchdringenden Glanze auf das vortrefflichste verherrlichtet.

Wir

Wir überlassen es gerne dem gläubigen Alterthum, wenn es dem Apollo eine Krone, und in solcher zwölf hell-leuchtende Sterne, benleget, wodurch es die Zahl der täglichen Stunden anzeigen wollen. Aber wir verehren mit tieffster Unterthänigkeit die unvergleichlichste Tugend-Krone, welche sich **Ihro Königliche Majest.** selbst gewunden, **DEIN** höchstschätzbares Leben regieret, und in solchen, als die allerkostbarsten Steine und eben so viel hell-glänzende Sterne, hervor schimmern, und nicht nur **DEINSELBEN** gesegnete Lande, sondern auch alles weit und breit mit Wohlthun und Segen bestrahlen. Die glückselige Tapferkeit unsers **Aller = Durchlauchtigsten Königes**, und **DEINSELBEN** siegreiche Waffen, welche höchst-**DEINSELBEN** den Weg bis zu der Pohlischen Krone in Cracau gebahnet, setzet aniezo ganz Europa in Aufmercksamkeit, und **DEINSELBEN**

devoteste Unterthanen in unaussprechliche Freu-
 de. Erlangeten die Römischen Helden, nach er-
 haltenen Siegen, eine Triumphs-Crone zur recht-
 mäßigsten Belohnung, so wissen wir die Güte
 des Allerhöchsten zu preisen, welche den unver-
 droßnen Muth **Ihro Königlichen Majestät**
 dergestalt gesegnet, daß **SIE** drey Tage zuvor,
 der Pohlischen Crönungs-Ordnung gemäß,
 in **DER** Crönungs-Stadt, als in einem
 Triumph, **IHRER** beglückten Einzug halten,
 und die Pohlische Crone, als die allerschön-
 ste Zierde **DER** Siege, auf **DER**
Geheiligtsten Haupt setzen lassen können.
 Die herrlichsten Proben sind allzu neu, und die
 Beweißthümer davon allzukräftig, als daß wir
 mit unverantwortlicher Undanckbarkeit schon ver-
 gessen sollten, mit was für Ernst und Enfer unser
Aller-Durchlauchtigster Landes-Herr
 die scharffsichtigste Gerechtigkeit auszuüben,
 das Gute zu belohnen, die bösen Unternehmungen

gen

gen zu bestraffen gewußt, und noch immer damit Wunder zu thun Sich nicht ermüden lassen. Nichts ist **IHRN** so nahe, welches, wenn es wieder **DEIN** Landes-Wohl bößliche Anschläge fasset, sich nicht entfernen müssen, nichts ist vor **DEIN** durchdringenden Augen weniger verborgen, als eine verderbliche Arglist, und unter **DEINSELBEN** höchst = beglückten Regiment scheinet niemand unglückseliger zu seyn, als die Bosheit, welche sich selbst abstrafet, und ins Verderben stürzet. Diese umversehrte Gerechtigkeit ist das rechte Scepter, mit welchem **Ihre Königliche Majestät DEIN** gesammte Provinzien beherrschen und regieren, und wodurch **SIE** andern Völkern zum bewährtesten Muster und freywilligen Vorschrifft werden, welchen nachzuahmen sie vor heilsam erachten. Und dieses Scepter der Gerechtigkeit schätzen **SIE** billig vor das beste Erbtheil, so

E

SIE

SE von DEM Ruhm-reichsten Herrn
 Vater erhalten, als welcher SEIN recht
 Königlichen Absichten bey SEINER Crö-
 nung auf einer Münze durch eine Crone abbil-
 den und abprägen lassen, welche Kreuz-weise
 von einem Degen und Scepter unter dieser Über-
 schrift durchschnitten wurde: Er wird sowohl
 regieren als beschützen. In der That die-
 se beyde Preis-würdigsten Tugenden Unsers
 Aller-Durchlauchtigsten Königes,
 DESSELBEN siegreicher Muth, und unü-
 berwindliche Gerechtigkeit sind die allertheuersten
 Zierathen von dieser Crone der Sächsischen
 Raute, und die sichersten Prophezeyungen von
 DESSEN höchst-erfreulichem Regiment,
 welches das weitläufftige Königreich und gesam-
 te Lande zu erwarten haben. Und diese Ge-
 rechtigkeit ist um so viel heilsamer, je nachdrückli-
 cher

cher sie in diesem **Secrönten Haupte** durch die allermüßlichste Regenten - Klugheit unterstützt, verwaltet und regieret wird. Des Königes Wille ist nicht sowohl unser Gesetz als unser Heyl, und die vortrefflichsten Befehle, mit welchen die **Landes - Säterliche Sorgfalt** unsers **Aller - Gnädigsten Herrn** nur neulich auch so gar vor die Auferziehung der Adlichen Jugend, zum Nutzen des Vaterlandes mildreichst gesorget, bezeugen zur Genüge, daß die weisesten Absichten unsers **Aller - Durchlauchtigsten Königs** mit dem Wohlstand der gegenwärtigen Zeiten nicht zufrieden, sondern nach **DEINSELBEN** weitsehender Gnade auch um die zukünftigen Zeiten besorget und bekümmert seyn. Wie weißlich, wie sorgfältig, wie fürsichtig haben **Ihro Königliche Majestät** nicht die hinterlisti-

E 2

terlistigen Rathschläge der Feinde entdeckt, hintertrieben und zu Schanden gemacht? Und was unterwinde ich mich zu reden von DER scharffsinnigsten Beurtheilung derer Verdienste, nach welcher Höchst - DIESELBEN auf das genaueste die wahre Tugend vom falschen Schein abzufondern, und, wenn sie die Probe ausgestanden, zu erheben und zu gebrauchen wissen? Und fürwahr diese unsere Krone der Sächsischen Krone führet uns ins Gedächtniß die Probe - Krone des Kaisers Caligulae, welche er Exploratorium nennete, als wodurch er die Wohlverdienten nicht sowohl zu belohnen, als von andern zu unterscheiden pflegte, und welche dieserwegen die Gestalt der Sonne, des Mondes und der Sterne führte, weil er mit seinem durchdringenden Verstande viel heller, als die Gestirne, die Tugendhaften zu erkennen und zu finden vermöge. Ich würde mehr in der Stille
mit

mit aller demüthigsten Danckbarkeit die höchste Gnade und Hulde unsers **Aller-Gnädigsten Königs**, welche auszusprechen ohnedem zu unvermögend bin, zu verehren und zu bewundern benöthiget seyn, wenn nicht sämtliche hiesige Muses dieses zu erst von mir zu fordern schienen, welche schon längst in fernen Landen den allgerECHTESTEN Ruhm hiervon ausgebreitet, und sich glücklich schätzen, an diesem Orthe, und zu derjenigen Zeit gegenwärtig gewesen zu seyn, wo die höchst schätzbare Gnade unsers **Ruhm-würdigsten Königes** Deroselben Einzug zur Huldigung mit den gewisesten und so vielen Kennzeichen **Ihrer Aller-Schwersten Hulde** verherrlicht haben. Ja diese unschätzbare Gnade ist es, welche nur unlängst unsere Muses mit Wohlthum überschattet hat, und dafür mild-reicheste Sorge getragen, daß wir die Na-
tur,

tur, die Theile und Glieder des menschlichen Körpers desto genauer betrachten, einsehen und untersuchen können, als ob wir nie das mindeste an unserm Leibe wahrnehmen sollten, ohne an die mildreichste Gulde unsers Königs zugleich zu gedencken. Pfligten die Alten zum Geschencke Kronen auszutheilen, so ist die unverrückte Gnade unsers Aller-Durchlauchtigsten Landes-Saters das beständige Kronen-Geschencke, welches die allergetreuesten Unterthanen von dieser Krone der Sächsischen Krante ohne Unterlaß erhalten und zu erwarten haben. Doch was brauchen wir weitläufftigen Beweißes, die Hoheit dieser Sächsischen Kranten-Krone umständlich darzuthun, da selbst der größte Feind derselben, welcher die gerechteste Königs-Wahl so sehr zu hintertreiben gesucht, als er solche befördern können, vor aller Welt, auch schon vorher, und wider seinen Wil-

len

len, schriftlich bekennen müssen, daß in unserm
Aller-Durchlauchtigsten Landes-Vater
Königliche Tugenden wohnen, und da fast alle
Völker Europens, welche nicht durch Eigennutz
verblendet worden, Denselben der Pohlischen
Krone mit allgemeinem Beyfall höchst-würdig
schätzen, daß Er wohl mit allem Recht, wie
Titus Vespasian, die Lust der Völker ge-
nennet werden möge. So finden wir demnach die
höchste Vortrefflichkeit dieser Sächsischen Krone
auch darinne, daß die beschene Krö-
nung höchst gerecht und billig sey. Könnten wir
mit dem Beyfall der Pohlischen Scribenten
zulänglich erhärten, daß die Pohlische Krone
von dem Sächsischen Kaiser Otto zuerst den
Pohlischen Fürsten mitgetheilet worden: So
wäre dieses die allerunschuldigste Danckbarkeit
der Republic Pohlen, daß Sie hinwiederum
denjenigen, der aus dem Preiß-würdigsten

Stamme dieses Sächsischen Helden entsprossen,
 am liebsten solche gegönnet und überreicht hätte.
 So aber ist dieses schon genug, daß die freye
 Republic Pohlen, als eine Regul einer weisen
 Königs = Wahl, schon längstens freywillig dieses
 angenommen, wie vielmehr aus Danckbarkeit
 die Königlichen Nachkommen allen andern vor-
 zuziehen, als nachzusetzen, und daß sie gar mit
 in die Wahl = Articul ihres ehmaligen Königes
 Wiesnowiski dieses mit kluger Sorgfalt einrü-
 cken lassen, daß weder Er vor Sich, noch Seine
 Nachkommen, vom Reiche abdanken sollten.
 Und diese gerechteste Sache hat auch der
 Himmel selbst gesegnet, welcher die Waffen
Ihro Königlichen Majestät allen unge-
 rechten Widerstand glücklich überwinden lassen,
 und mit beständigen Siegen bishero gecrönet
 hat. Wurden ehemahls die Brieffe der Rö-
 mischen Feld = Herren, welche einen erhaltenen
 Sieg

Sieg angezeigt, mit Lorberen gecrönet: So preißen wir die Gerechtigkeit des Allerhöchsten, welche die Freude der allertreuesten Sachsen, so sie über die Nachrichten von denen Siegen der Sächsischen Armee empfunden, nunmehr auch durch die Zeitung von der erfolgten Cröning Ihres **Aller-Gnädigsten Landes-Vaters** vollkommen machen wollen. Wir nennen diese Crone, mit welcher nun die Sächsische Kaute gecrönet worden, mit allem Recht eine Bürger-Crone, ja noch mit mehrerem Rechte, da unser **Aller-Durchlauchtigster König** dieselbe nicht sowohl wegen eines einzigen erhaltenen Pohlischen Bürgers, wie zu Rom gewöhnlich gewesen, sondern deswegen erhalten, weil sie die Pohlische Wahl-Freyheit auf das mächtigste und kräftigste wieder alle Arglist vertheidiget und beschützet. Und diese Benennung ihrer

G

Crone

Krone wird dem **Aller = Durchlauch =**
tigsten August dem Dritten
 um so viel angenehmer seyn, da auch der glück-
 seelige August und erste Kaiser zu Rom, nebst
 dem Rahmen eines Vaters des Vaterlandes ei-
 ne Bürger = und Lorber = Krone anzunehmen
 würdig geschäzet, und so gar im Capitolio zum
 immerwährenden Andencken aufgehenget. War-
 lich! Wenn **Ihro Königliche Majestät**
 den Tag vor Ihrer Krönung, der Krönungs-
 Ordnung gemäß, die Proceßion in die Kirche
 des heiligen Stanislaus verrichtet haben, wird
 dieses nicht uns zu erkennen geben sollen, daß,
 wie Sie Ihre Krone als eine Beschützerin der
 Pohlischen Freyheit erlanget, also auch Höchst-
DIESELBEN solche zur Verehrung des
 Allerhöchsten widmen und weihen wollen. Pfleg-
 ten die Römischen Provinzien Kronen, welche sie
 Pro-

Provinciales nenneten, denen siegreichen Feld-
Herren zu übersenden, so bekennen heute die Pohl-
nischen Provinzien, daß sie die beglückten Waffen
Ihres Aller-Durchlauchtigsten Königs
küssen und verehren, und daß sie solche desjeni-
gen, was sie am schätzbarsten halten, würdig
schätzen. Da demnach die Herrlichkeit dieser
Sächsischen Rauten-Krone von Alters her so
hoch erhoben, aniesz so vortrefflich sich hervor-
thut und ausbreitet, überhaupt aber höchstge-
recht ist: So opfern wir, welche als die al-
lergetreuesten Unterthanen mit tieffster Devotion
die innigste Freude über die Krönung unsers
Aller-Durchlauchtigsten Landes-Vaters
empfinden, nicht nur dem Allerhöchsten dafür
Lob und Danck, sondern wünschen auch, daß die-
selbe zum Vergnügen **Ihro Königlichen**
Majestät, und nach unser aller herzlichsten

Verlangen, zum Wohlfeyn des gesammten Landes zurück geleyet worden. Pflēgte das alte Rom Cronen, welche sie votivas nenneten, vor das Wohl ihrer Käyser zugeloben: So sollen heute unsere demüthigten Wünsche den Himmel umgeben und umzingeln, und wir wollen Cronenweise und mit Hauffen den Allerhöchsten anrufen, daß seine Rechte **Infern Aller Durchlauchtigsten König und Ehrfürsten** mit Heyl und Segen crönen wolle. Die gültige Vorsehung des grossen **GOTTES** gebe, daß wir Cronen von Amaranthen auf das **Seheiligte Haupt Ihero Königlichen Majestät** dereinst setzen mögen, womit die Egyptier diejenigen zu becrönen pflēgten, welche bey beständiger Gesundheit und unverrickten Wohlergehen ihre späte Lebensjahre zurück geleyet hatten. War vor diesem der Gebrauch,

daß

daß grüne Cronen als ein Zeichen der Freundschaft und des Friedens angenommen worden: So wolle die unendliche Barmherzigkeit diese Krone der Sächsischen Krone auch darzu gedeyen lassen, daß sie kriegerische Völker befriedigen, die zerstreuten Gemüther vereinigen, und den heylsamen Frieden wieder herstellen möge. Es sey diese Krone eine Krone von Oelzweigen, welche nicht nur wie ehemals ein Kennzeichen des Sieges sey, sondern auch unserm Vaterlande Frieden verkündige. Und wie unsere Aller-Durchlauchtigste Königin und Churfürstin, Maria Josepha, zugleich mit der Pohnischen Krone gecrönet worden, so müsse Ihre Königliche Majestät nicht nur des unverwelcklichen Ruhms DER DSELBEN DER Aller-Durchlauchtigsten Gemahls lange Zeit theilhaftig seyn, sondern auch zu

H

DES

DESSEBEN höchsten Zufriedenheit, die
 Crone SEINES höchsten Vergnügens blei-
 ben, welche als eine Höchst · Geseegnete
 Stamm · Mutter vieler Durchlauchtig-
 sten Prinzen zu Sachsen von uns demü-
 thigt zu verehren. Es lebe bey aller selbst er-
 wünschten Zufriedenheit des Königlichen und
 Ehr = Prinzens Hoheit, nebst denen
 sämtlichen Prinzen und Prinzefinnen
 des Glor = würdigsten Ehr = Hauses
 von Sachsen, auf daß in Ihnen die Crone
 der Sächsischen Raute bis in die späte Nachwelt
 grüne, blühe, und wachse, auch Sachsens Wohl,
 so lange noch die Raute grünet, zugleich mit
 der Crone der Sächsischen Raute
 geseegnet verbleibe!





Va 1803 40

ULB Halle
002 380 145



3

TA → 02

m.c.





Die Krone der Sächsischen Krone

Wurde

Als der

Aller-Durchlauchtigste Großmächtigste Fürst und Herr

S R K K

Friedrich August

König in Polen

Groß-Herzog in Litthauen, Preußen, Mazowien, Samogitien, Kuyvien, Balthynien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolenszien, Severien und Zibernicowien, zc. Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, des Heil. Römischen Reichs Erbs-Marschall und Chur-Fürst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, Burggraf zu Magdeburg, Befürworter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herr zum Ravenstein zc. zc.

Nebst DEN

Höchst-geliebtesten Gemahlin Königl. Majest.

Der Aller-Durchlauchtigsten Großmächtigsten Fürstin und Frauen

S R K K S S

Marien Josephen

Gebornen Königl. Prinzeßin in Hungarn, Böhmen und beyder Sicilien, auch Ergz. Herzogin zu Oesterreich zc. zc.

Am 17. Januarii 1734. zu Cracau

Zero Krönung- und Salbungs-Feß

glücklich vollendet

In einer auf der

Universität Wittenberg in der Schloß-Kirche daselbst

Den 16. Februarii dieses Jahres

Bey Bold-reicher und ansehnlicher Versammlung

Gehaltener öffentlicher Rede

Mit allergehorsamster glückwünschender Treue und allerunterthängiger Verehrung
erwogen

Von

Adam Heino Henrich, Grafen von Fleming.

WITTENBERG, Gedruckt mit Gerdesischer Wittve Schrifften.

